

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

I. Die militärische Lage Mitte September 1915.

Karte 1, Band VII, und Karte 1, Band IX.

Das erste Kriegsjahr — 1914/15 — hatte nirgends eine militärische Entscheidung gebracht. Keiner der die Mittelmächte umschließenden Gegner war niedergeworfen. Der Eintritt der Türkei in den Krieg auf Seiten der Mittelmächte im Herbst 1914 sowie der Anschluß Bulgariens im Spätsommer 1915 waren politische Erfolge, denen der Übergang Italiens zu den Verbundsmächten als schwerwiegender Nachteil gegenüberstand. Ungewiß und schwankend blieb nach wie vor die Frage der Haltung Rumäniens und Griechenlands.

Die feindliche Blockade begann die wirtschaftliche Lage der Mittelmächte immer ernster zu gestalten. Der zeitweise einsetzende Unterseeboots-Handelskrieg war infolge Einspruchs neutraler Mächte, insbesondere der Vereinigten Staaten, nicht zur vollen Auswirkung gelangt. Immer zweifelhafter mußte es angefichts der Unterseebootzwischenfälle und der daran geknüpften ernsten diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Amerika erscheinen, ob die Regierung der Vereinigten Staaten gewillt sei, in der Neutralität zu verharren.

Eine Möglichkeit zur Einleitung von Friedensverhandlungen bestand nicht, so nachhaltig sich auch die deutsche Oberste Heeresleitung hierfür eingefestzt hatte. Die militärischen Operationen mußten daher ihren Fortgang nehmen.

Zu Beginn des Jahres 1915 hatte sich General der Infanterie von Falkenhayn, entgegen seinen ursprünglichen Absichten, gezwungen gesehen, den Nachdruck offensiven Handelns — wie er damals hoffte, nur vorübergehend — nach dem Osten zu verlegen¹⁾). Schon Mitte April aber war er durch die schwierige Lage des Verbündeten in den Karpaten und den drohenden Kriegseintritt Italiens bewogen worden, das Schwergewicht auf dem russischen Kriegsschauplatze zu belassen²⁾), während die Westfront die Aufgabe des Rückenschutzes des Ostheeres behielt. Gleichwohl hatte der deutsche Generalstabschef auch auf dem östlichen Kriegsschauplatze bis in den Sommer hinein nur beschränkte operative Ziele verfolgt. Vorübergehend waren diese zwar erweitert worden, als er auf

¹⁾ Band VII, S. 14/15. — ²⁾ Band VII, S. 358 ff.